

Die Bio-Sauna war bis auf einen jungen Mann, den sie auf Mitte 20 schätzte, leer. „Das passt doch hervorragend, gerade richtig zum Aufwärmen – lass uns rein gehen.“

Paul legte sich wie üblich auf die oberste Ebene, während seine Frau eine Ebene tiefer Platz nahm. Der junge Mann saß auf der mittleren Ebene schräg gegenüber. Die ruhige gedämpfte Musik und die angenehme Temperatur ließen Paul leicht dahin dämmern. Zwischenzeitlich kamen noch zwei Männer und eine Frau in die Kabine und nahmen auf der Seite des jungen Mannes Platz.

Als er sich nach einigen Minuten aufrichtete und hinter seine Frau setzte, bemerkte er, dass sie im Yogasitz mit weit gespreizten Schenkeln und geschlossenen Augen da saß. Ihre Füße lagen auf ihren Oberschenkeln und ihre Finger waren zu einer komplexen Mudra in ihrem Schoß verschränkt. Auf den ersten Blick sah es so aus, als ob sie ihre weiblichen Reize freizügig darbot. Die aufgelegten Füße und die Fingerfigur in ihrem Schoß verdeckten jedoch geschickt ihren Schambereich, sodass die gesamte Figur sehr ästhetisch, aufreizend aber keineswegs anrühlich aussah. Mit verstohlenen Blicken wurde sie von den anderen beobachtet – auch die Frau sah sie mit bewundernden Blicken immer wieder an.

Als Paul damit begann die Schultern und Hals seiner Frau sanft zu massieren, senkten die Beobachter ihre Blicke dezent und schielten nur noch gelegentlich herüber. Einzig der junge Mann zeigte eine gewisse Nervosität und rutsche auf seinem Platz leicht vor und zurück. Er hatte sein Handtuch über seinen Schoß zusammen geschlagen – sein Blick flog immer wieder zwischen Desiré und dem Boden hin und her.

Nach einigen Minuten öffnete Desiré ihre Augen, bedankte sich mit einem kurzen Kuss für ihre Massage und machte ein Zeichen zu gehen.

Unter der Dusche sagte Paul lächelnd zur ihr: „Deine Yoga Übung war sehr anmutig und schön, hat nicht nur mir sehr gut gefallen. Ich glaube du hast einen neuen Verehrer.“

„Was meinst du damit?“ fragte sie leicht verwirrt nach.

„Die Position war echt aufreizend, die weit gespreizten Oberschenkel, die aufrechte Brust, sehr ästhetisch und doch waren die wichtigen Stellen sehr diskret verdeckt. Ich glaube Du hast die Temperatur in der Kabine um mindestens fünf Grad gesteigert und alle ganz schön ins Schwitzen gebracht - besonders den Kleinen da.“, er deutete auf den jungen Mann, der gerade aus der Saunakabine kam und sich schnell in eine der abgetrennten Duschecken verdrücken wollte. Vor lauter Aufregung verlor er dabei sein Handtuch und als er sich danach bückte, konnte man deutlich seine angeschwollene Männlichkeit erkennen.

„Siehst du was ich meinte, meine heiße Mitt-30'erin macht kleine Jungs an. Gefällt mir - brauchst gar nicht rot zu werden. Solange es nur beim Anheizen bleibt und ich dabei sein darf, hab ich gar nichts dagegen, ganz im Gegenteil, ich hab auch meinen Spaß daran. Was hältst du jetzt vom Pool? Die Sonne müsste auch bald unter gehen, das sollte eigentlich eine super Stimmung ergeben.“

.....

Entspannt lagen Desiré und Paul auf ihrer Liege, kuschelten sich aneinander. Die Temperatur war angenehm, laut Angaben auf einem Schild auf der Außenseite sollten hier zwischen 70 und 75 Grad Celsius herrschen, und das brennende Buchenholz verströmte einen angenehmen Duft. Auf ihren Körpern bildeten sich kleine Schweißperlen, die im flackernden Licht aufregend glitzerten.

Paul war sehr entspannt, als er merkte, wie sich Desiré's Hand langsam auf seinen Oberschenkel schob. Vorsichtig tastete sie sich weiter, bis sie die Innenseite seines Schenkels erreicht hatte. Dort setzte sie ihre Erkundung nach oben hin fort, bis sie ihr Ziel fand. Zärtlich stupse sie seine Juwelen an. Griff mit zwei Fingern nach der faltigen Haut, welche seine Hoden umgab und begann leicht daran zu ziehen. Dann umschloss sie seine Bälle mit der ganzen Hand und massierte sie sanft.

In diesem Moment erhob sich das andere Pärchen und ging langsam auf den Ausgang zu. Als sie die Glastür schlossen, glaubte Paul ein Lächeln auf ihren Gesichtern zu erkennen. Zwei Details blieben ihm hängen, er wusste aber nicht so recht, ob sie etwas zu bedeuten hätten: sein Glied hing schlaff herunter, seine Eichel war aber knall rot und ihr rechter Oberschenkel glänzte auf der Innenseite irgendwie komisch.

„Na endlich gehen die beiden,“ hauchte ihm Desiré ins Ohr als sie sich zu ihm drehte und küsste. „Jetzt haben wir die Sauna für uns ganz alleine und da gleich der nächste Spezial-Aufguss ist, glaube ich nicht, dass so schnell wieder andere Gäste kommen.“ dabei griff sie mit ihrer Hand nach seinem bereits steifen Glied.

Er ließ sie gewähren und genoss es, von ihr massiert und geküsst zu werden. Dabei drängte sie ihn sanft zur Seite, sodass sie nun quer auf der Liege lagen. Dann löste sie sich von ihm, drehte sich um und kniete sich über ihn. Ihre gespreizten Schenkel positionierte sie dabei genau vor seinem Gesicht und wippte damit auffordern leicht hin und her. Gleichzeitig stützte sie sich auf ihren Ellenbogen ab, nahm seinen steifen Schaft in die eine und seine Juwelen in ihre andere Hand. Mit geschickten Fingern massierte sie ihn und sein Glied wurde noch etwas steifer. Die hochrote Eichel glänzte als sie von ihren Lippen umschlossen wurde. Jetzt bearbeitete sie sein Geschlecht intensiv, sinnlich und liebevoll. Sie massierte ihn, sie saugte an ihm und ihre Zunge umkreiste seine heiße Eichel in ihrem Mund.

Während sie ihn so perfekt verwöhnte, wippte ihre Spalte noch immer direkt vor seinem Gesicht, ganz so als wollte sie sagen: „Nun komm schon, nimm mich, leck mich, besorge es mir, so wie es dir gerade besorgt wird. Komm schon, mach es mir endlich...“

Nur zu gerne kam er dieser Aufforderung nach. Die Stimmung war so herrlich anregend, es war niemand da und sie waren beide heiß – nicht nur von der Sauna. Er hob seinen Kopf und saugte ihre Schamlippen ein, er saugte sich daran fest und kostete ihren Saft der Lust. Er liebte diesen Geruch, den Geschmack ihrer heißen Lust und wusste, wie er sie anregen musste, um immer mehr davon zu bekommen. Er streckte seine Zunge aus und pflügte damit durch ihre Spalte. Von ihrem Anfang bis zum Ende – von ihrem Kitzler, bis hinauf zu ihrer Rosette. Mit beiden Händen ergriff er ihr Becken und zog sich hoch, saugte sich noch tiefer in ihr fest und schob ihr seine Zunge tief in ihr tiefendes Lustloch. Dort kreiste er einige Male und weitete es aus, dann leckte er wieder nach vorne zu ihrem Kitzler. Zum vorderen Ende der Spalte, in der sich die kleine Lustknospe wieder zu erheben begann, wo sie es wieder wissen wollte, ob sie bestehen konnte, oder ob sie sich im Rausch eines Orgasmus wieder zurück ziehen musste. Da war sie, klein und zart, noch in einer Hautfalte versteckt. Als er sie mit seiner Zungenspitze daraus hervor kitzelte, entfuhr Desiré ein inniges Stöhnen. Jetzt war sie ganz aus der kleinen Falte heraus und streckte sich frech seiner Zunge

entgegen. Zwei, drei Mal leckte er gekonnt über sie und spürte wie Desiré sich leicht zu verkrampfen begann. Dann machte er sich wieder auf den Weg zu ihrem heißen Loch – es triefte noch stärker als zuvor – ein deutliches Zeichen, dass es bereit war, ausgefüllt zu werden. Vorsichtig schob er sie nun nach vorne auf die nächste Liege zu und sie verstand was er wollte. Mit beiden Beinen stellte sie sich vor ihn, spreizte ihre Schenkel weit auseinander und reckte ihm ihr Gesäß entgegen. Mit ihren Händen stützte sie sich an der nächsten Liege ab.

Er stellte sich hinter sie und schob sein heißes Rohr zwischen ihren Schenkeln nach vorne. Als er ihren Kitzler berührte spürte sie, wie ein kleiner Blitz ihn durchfuhr und Signale in ihr Gehirn sandte. Sie spürte, wie er sein Rohr in ihrer Spalte vor und zurück schob, wie er ihre zähe heiße Lust von hinten nach vorne verteilte, wie er ihre Spalte nass und glitschig machte. Mit jeder Berührung an ihrem Kitzler wurde ein weiterer kleiner Blitz an ihr Gehirn gesandt. Sie spürte, wie er sich anhob und seinen Schaft nach hinten in die Falte zwischen ihre Pobacken schob – er wollte ihren Saft auch dort verteilen. Wieder und wieder fuhr er damit nach vorne, holte mehr von ihrem Saft und verteilte ihn von ihrem Kitzler bis an das obere Ende ihrer Falte – immer wieder begleitet von diesen Blitzen, welche in ihrem Gehirn einen Prozess in Gang setzte, der ihr Schübe von wohliger Wärme durch ihren Körper jagte.

Dann konzentrierte er sich wieder auf ihre Spalte – mit sanften aber kräftigen Bewegungen schob er sein heißes Glied nach vorne und klopfte damit immer kräftiger gegen ihren Kitzler, bis sie ein unterdrücktes Stöhnen ausstieß. Er zog sein Glied kurz zurück – jetzt war es soweit, jetzt würde er es in sie rammen und sie damit solange stoßen, bis sie in ihrem Orgasmus unter seinen Stößen dahinschmelzen würde – jetzt war sie ihm ausgeliefert. Mit einem kräftigen Stoß trieb er seinen steifen Schaft bis zum Anschlag in sie hinein – mit einem einzigen kräftigen Stoß, bei dem sie laut aufstöhnte – nicht mehr unterdrückt, dazu war es zu spät. Ihre heiße nasse Grotte setzte ihm keinen Widerstand entgegen, sie saugte ihn förmlich auf, sie wollte ihn haben, in seiner ganzen Länge in seiner ganzen Größe. Wieder und wieder trieb er seinen steifen Schaft in sie hinein, es klatschte als ihre Becken auf einander prallten, begleitet von einem schmatzenden Geräusch, wenn er sich zurückzog. Er hielt ihr Becken umklammert und zog sie daran immer wieder fest gegen seinen steifen Prügel. Es war Lust, unbändige Lust, die sie beide vorantrieb.

Sie spürte das harte steife Rohr, das sie zu spalten drohte, das er immer wieder kraftvoll in sie trieb und sie spürte wie ihre Lust aus ihr heraus gepresst wurde und ihre Schenkel in Strömen nach unten floss. Mit jedem Stoß trieb er sie weiter, weiter und weiter den Berg hinauf, bis sie am Gipfel ankam und nicht mehr weiter konnte. Jetzt glaubte sie, dass etwas in ihrem Kopf explodierte und sie den Verstand verlor. Das war er, ein unbeschreiblicher Orgasmus, wie sie ihn nur an solchen Orten erleben konnte – immer das Risiko, dass plötzlich irgendwer herein kommen und sie ertappen konnte. Dieser Reiz, dieser zusätzliche Reiz, war es, der sie zu solchen Höhenflügen trieb, der ihr das Gefühl gab, dass sie aus ihrem Körper hoch hinaus aufsteigen würde, frei wie ein Vogel im Rausch der Lust. Sie befand sich gerade auf der zweiten Welle, als sie spürte, dass er sein Glied aus ihr herauszog. „Er ist noch nicht gekommen, aber er muss schon so weit sein, er will mir seinen Saft schenken...“ dachte sie, drehte sich um und glitt geschmeidig an seinem Körper nach unten. Dabei öffnete sie ihren Mund und schloss ihre Lippen über seinem hoch aufragenden Ständer, als sie ihn erreichte. Sie schmeckte ihre eigenen Lust, die an seinem Schaft klebte, ein weißlicher, zäher Schleim, der sein Rohr bei seinen Bewegungen so perfekt geschmiert hatte. Ihre Zunge umkreiste seine empfindliche und pulsierende Eichel gerade einmal, als sie die Zuckung in seinem Schaft spürte – die Zuckung, welche eine gewaltige Explosion ankündigte, die sich gleich in ihrem Mund ereignen würde.